

## PUNKTuell

### Liebe Wählerinnen und Wähler!



#### Wer wird wem glauben?

Diese Frage stellen sich unzählige Menschen in diesen Wochen. Die Politiker, für die es in Wahlkampfzeiten um alles oder nichts geht. Die Wahlforscher, deren Prognosen fettes Futter für die Medien liefern, auch wenn es bisweilen nicht bekömmlich ist.

Die Bürger der Internet-Kommentarspalten und der Stammtische, die ihr Recht auf Meinung mit dem neuen Volkssport Shitstorming fordern. Und natürlich die Trendforscher und Prognostiker, deren Vorhersagen an politischen Wahlen gemessen werden können wie sonst selten.

Wem wir glauben, ist eine Frage des Vertrauens. Wie es entsteht, dieses Vertrauen, ist aber gehörig im Umbruch. Dass die alte Imagemaschine der Printmedien und Radio-Welt ausgedient hat, seitdem es nicht mehr nur schutzlose Empfänger für PR-Manifeste gibt, sondern für jedermann die Möglichkeit, nachzubohren, zu antworten, zu kommentieren, zu verunglimpfen und dafür eine eigene Öffentlichkeit im Netz zu erzeugen, ist offensichtlich.

Autorität und Vertrauen müssen sich neu, anders, fortwährender begründen. Dabei braucht unsere heutige, mediale Welt natürlich Bilder: aber solche, die auf die Lebenswelt der Menschen Bezug nehmen.

Wir, die FDP.Die Liberalen Steffisburg, haben uns zum Ziel gesetzt, anhand des Leitbilds viel mehr glaubwürdige Fragen zu stellen, im Kontakt zu sein und die liberalen Werte wie Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt wo immer möglich einzubringen und voranzutreiben. – Es gilt, mit den Bürgern, Freunden, Bekannten in den persönlichen Dialog zu treten, zu diskutieren, verschiedene Bilder und Wirklichkeiten auszutauschen, um so Nähe und Vertrauen in unsere Ziele, in unsere Politik zu erreichen.

Aus Notwendigkeit geboren ist uns auf Ebene Lokalpolitik das Engagement für einen attraktiven Wohnort mit zukunftsweisendem Bildungsangebot, für einen konkurrenzfähigen Wirtschaftsstandort und eine starke Gemeinschaft mit nachhaltigen Taten zentral.

Um solche aktuelle Themen miteinander zu diskutieren, haben wir Instrumente wie Firmenbesuche, Kennen-Lern-Anlass und das Podium zu den National- und Ständeratswahlen im Singsaal Zulg in Steffisburg eingesetzt. In diesem träfPUNKT berichten wir darüber. Sie lesen zudem in dieser Ausgabe über Erfahrungen unseres GGR-Präsidenten Michael Riesen sowie Gedanken zu den bevorstehenden nationalen Wahlen unseres FDP Schweiz-Präsidenten Philipp Müller.

Ihnen, liebe FDP-Ier, wünsche ich vorerst einen guten Herbststart, eine spannende Lektüre und vor allem einen Sprung vorwärts an den kommenden Wahlen! – **Zeigen Sie am 18. Oktober mit der Liste 11 FDP.Die Liberalen, was und wer Ihnen wichtig ist!**

Herzlich und bis auf bald –  
Konrad E. Moser, Präsident der FDP.Die Liberalen Steffisburg

**FDP**  
Die Liberalen

**Eine starke Berner  
Vertretung  
im Bundeshaus.  
FDP.Die Liberalen  
Nationalratswahlen 2015**

[www.fdp-be.ch](http://www.fdp-be.ch)

## Aufruf von Philipp Müller



**Die Ortsparteien sind die Basis unseres politischen Lebens.** Hier werden Bürgerinnen und Bürger für die Parteien und für das Mitmachen in der Politik gewonnen. Bei uns gilt ja der Grundsatz der Erledigung der politischen Geschäfte auf der tiefst möglichen Stufe (Subsidiarität). Die Gemeindestufe ist so nah bei den Menschen wie sonst nirgends. Gerade auf Gemeindestufe wird beraten und beschlossen, was die Menschen direkt betrifft. Darum sind die Ortsparteien für unseren Erfolg oder Misserfolg auf kantonaler und auf nationaler Ebene ganz entscheidend!

Natürlich wird vieles vom Bund und vom Kanton vorgegeben – trotzdem kann in den Gemeinden noch manches beeinflusst werden: Schul- und Sportanlagen, Zonenplanung, konkrete Förderung von Unternehmen, Steuerfuss der Gemeinde usw.

Gemeinde bedeutet nicht einfach «klein». So entspricht die Bevölkerungszahl von Steffisburg etwa jener des Kantons Appenzell Innerrhoden. Und – selbstverständlich – Gemeinde heisst auf gar keinen Fall «kleinlich»!

**Darum ist das, was für unsere Partei auf eidgenössischer Stufe wichtig ist, auch und ganz besonders für unsere Gemeinden wichtig. Darum gelten unsere Anliegen auf eidgenössischer Ebene und unser Slogan für die kommenden National- und Ständeratswahlen «Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt – aus Liebe zur Schweiz» auch für die Gemeinden.**

Für uns alle gilt, dass uns das Erfolgsmodell Schweiz verpflichtet, zu ihm Sorge zu tragen. Unsere Vorgänger in der FDP haben die moderne Schweiz geprägt und aufgebaut. Dies heisst für uns, dass wir jederzeit und überall an den Erfolgsfaktoren der Schweiz festhalten: liberaler Aufbau mit direkter Demokratie, Föderalismus, freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, sozialer Friede, gute Bildung, Rechtssicherheit und Vertrauensverhältnis zwischen Bürger und Staat. Das ist unser Erfolgsmodell!

In der Schweiz darf und kann jeder Mensch sein Leben möglichst frei und eigenverantwortlich gestalten. Braucht es aber die Gemeinschaft, dann werden Probleme zuerst auf Gemeinde- und Kantonsebene gelöst. So kann die Gemeinschaft vor Ort über ihre eigenen Anliegen entscheiden. Das ist Ihre wertvolle Aufgabe!

Die grossen Fragen der Schweiz sind: Können wir in der Schweiz unseren Wohlstand wahren? Schaffen wir es, erfolgreich und eigenständig zu bleiben? Können wir unsere weltweit einmalige Lebensqualität sichern? Darauf haben wir als Antwort eine klare Zukunftsstrategie formuliert, basierend auf: Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt.

Konkret bedeutet dies:

**Die Schweiz muss die Freiheit bewahren und ausbauen.** Die Krise Europas ist Ansporn, weiterhin allen die Perspektive zu bieten, dank Ausbildung und Leistung Arbeit zu finden und das eigene Leben frei und eigenverantwortlich zu gestalten. Die FDP sorgt weiterhin dafür, dass wir an der Urne und vor Ort selber über die Zukunft unseres Landes bestimmen können. Für uns kommt die Schweiz zuerst.

**«Wir haben nur eine Schweiz.»**

Philipp Müller

**Die Schweiz braucht den Gemeinsinn.** Denn dieser hat unser Land stark gemacht. Die FDP will das Land einen, um Herausforderungen zu meistern, unsere Interessen durchzusetzen sowie für Arbeitsplätze, sichere Sozialwerke und einen bürgernahen Staat zu kämpfen.

**Die Schweiz braucht den Fortschritt.** Unser Erfolgsmodell ist in Gefahr: Von aussen durch Druck von weniger erfolgreichen Staaten. Von Innen aufgrund der oftmaligen Verbindung von Sozialisten und rückwärts-gewandten Konservativen. Beide verfallen einer Illusion: Die einen sehen das Heil in der Umverteilung; die anderen glauben, unser Wohlstand lasse sich ohne Veränderungen bewahren.

Daraus ergeben sich **unsere Forderungen für die Schweiz:**

Wir kämpfen für die **Freiheit der Lebensgestaltung.** Jede Person soll selber entscheiden können und dürfen, wie sie ihr Leben gestaltet, sei es in Beruf, Familie oder Freizeit. Der Staat muss sich dabei heraushalten, solange nicht die Freiheitsrechte anderer verletzt werden.

**Bildung und Forschung** machen Fortschritt und Gemeinsinn möglich. Wer leistungsbereit ist, erhält die seinen Fähigkeiten entsprechende Bildung. Hier und bei der Grundlagenforschung soll sich der Staat engagieren.

Wir machen **Familie, Beruf und das Engagement für die Gemeinschaft vereinbar.** Frauen und Männer sollen frei wählen können, wie sie ihre Bedürfnisse und Aufgaben und damit ihren Lebensplan verwirklichen.

**Die Wirtschaft sind wir alle.** Sie ist kein Selbstzweck, sondern schafft Arbeitsplätze und Wohlstand. Dank breiter Abstützung auf starke Unternehmen jeglicher Grösse im Werk- und Finanzplatz Schweiz trotzen wir Krisen. Die FDP will, dass der Staat sich nicht in die Wirtschaft einmisch, sondern «nur» klare Regeln formuliert.

**Wir haben nur eine Schweiz.** Den knappen Landressourcen und den Schönheiten des Naturerbes Schweiz müssen wir Sorge tragen. Technologischer Fortschritt kann mithelfen, Umweltprobleme zu lösen. Mit klugen Lösungen können wir Dörfer und Städte lebenswert erhalten.

Wir stehen für eine **konsequente, aber faire Migrationspolitik.** Die Schweiz ist Weltmeister in der erfolgreichen Integration von Ausländern. Einwanderer sind dann willkommen, wenn sie Werte und Rechtsordnung respektieren und ihren Beitrag zur Gemeinschaft leisten.

Wir wollen eine globale, vernünftige und konsequente Aussenpolitik. Dazu braucht es eine starke, geeinte Schweiz. Mitten in Europa gelegen, braucht die Schweiz enge und stabile Beziehungen zur EU – durch die Weiterführung des bilateralen Wegs.

**Wir schaffen ein sicheres Land.** In unserer Schweiz sollen sich alle Menschen jederzeit und überall sicher bewegen können; Sicherheit bedeutet Freiheit.

**Wir bewahren die Schweiz vor Schuldenwirtschaft** und unsere Sozialwerke vor dem Kollaps. Die FDP kämpft für nachhaltige Staatsfinanzen sowie tiefe Steuern und Sozialabgaben.

Wir müssen **Verantwortung übernehmen.** Als Gründerpartei der modernen Schweiz wollen wir unser Land auch künftig auf seinem Erfolgspfad halten. Unser gemeinsamer Erfolg stützt sich auf unseren Mut und die Nähe zum Bürger. Stillstand bedeutet Rückschritt.

**Halten wir unser Land auf Erfolgskurs: mit mehr Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt – aus Liebe zur Schweiz!**

Was heisst das für Ihre Partei und Ihre Gemeinde? Ich gratuliere Ihnen zur Formulierung Ihres Leitbildes, Ihrer Ziele bis 2018 und Ihrer Kernthemen. Ich wünsche Ihnen Glück bei deren Realisierung. Vor allem aber rufe ich Sie auf: Setzen Sie sich weiterhin für diese ein! Sie sind voll und ganz auf der Linie der freisinnigen Familie!

Ja:

- Setzen Sie sich für Steffisburg als attraktiven Wohnort mit zukunftsweisendem Bildungsangebot ein!
- Vereinigen Sie in Ihrer Gemeinde Arbeiten, Wohnen und Freizeit!
- Setzen Sie sich für das Wohl aller Generationen ein!
- Helfen Sie mit, dass Steffisburg eine steuergünstige Gemeinde im Raum Thun bleibt! Denn wie für die Schweiz gilt auch für Sie in Steffisburg: Nur eine Gemeinde mit gesunden Finanzen kann ihre Aufgaben wahrnehmen – heute und in der Zukunft.
- Fördern Sie die wirtschaftliche Entwicklung an gut erschlossenen Standorten und unterstützen Sie die Gewerbe- und die Industriebetriebe! Denn Arbeitsplätze schafft nicht die Politik, sondern die Vielzahl kleiner, mittlerer und grösserer Unternehmen in Ihrer Gemeinde. Bieten Sie ihnen optimale Rahmenbedingungen!
- Tragen Sie weiterhin Sorge zu Ihren Wäldern, Ihren Landschaften und Ihrer Umwelt!
- Sorgen Sie weiter für Sauberkeit und Sicherheit in Ihrer Gemeinde! Fordern Sie dabei aber auch die Wahrung der Eigenverantwortung durch unsere Bürgerinnen und Bürger!
- Unterstützen und fördern Sie die Bildung durch Anerkennung der Lehrerschaft, durch klare und einfache Schulstrukturen und eine starke, zielgerichtete Führung! Sichern Sie unseren Kindern Chancengleichheit am Start ihres Lebens!
- Unterstützen Sie die familienergänzenden und wirtschaftlich geführten Betreuungsangebote auf allen Altersstufen!
- Schaffen Sie die notwendigen Rahmenbedingungen für ein zeitgemässes Gesundheits- und Ärzteangebot!
- Tragen Sie weiter Sorge zum Dorfbild!
- Sorgen Sie dafür, dass alle Ortsteile mit der nötigen Infrastruktur (Kindergärten, Schulen, Grünflächen, Begegnungszonen, Gewerbeflächen, Verkehr) ausgestattet werden!
- Helfen Sie mit bei der Schaffung der nötigen Infrastrukturen für Sport und Kultur in Ihrer Gemeinde!
- Engagieren Sie sich weiterhin für eine liberale Familien- und Gesellschaftspolitik mit Freiheit und Eigenverantwortung – **aus Liebe zu Steffisburg!**

Darum mein Aufruf an Sie, geschätzte Mitglieder der FDP. Die Liberalen Steffisburg: Unterstützen Sie unsere gemeinsame Partei durch Ihr Mitmachen, durch Ihr Hochhalten unserer Grundsätze auf Gemeindeebene! Helfen Sie mit, möglichst viele Mitbürgerinnen und Mitbürger, vor allem auch junge, für unsere Anliegen zu gewinnen und für unsere Kandidatinnen und Kandidaten ihre Stimme einzulegen! Helfen Sie mit, dass wir auf Bundesebene wieder die zweitstärkste politische Kraft werden können.

Und mein Aufruf an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger: Gehen Sie bei den National- und Ständeratswahlen wählen und ermuntern Sie möglichst viele Bekannte und Freunde, auch wählen zu gehen – **aus Liebe zu Schweiz und aus Liebe zu Steffisburg!**

Philipp Müller,  
Präsident der FDP. Die Liberalen Schweiz

[www.fdp-steffisburg.ch](http://www.fdp-steffisburg.ch)

## Öffentliches Wahlpodium National- und Ständeratswahlen 2015

Rückblick auf unser Öffentliches Wahlpodium National- und Ständeratswahlen 2015

Donnerstag, 17. September 2015, im Schulhaus Zulg in Steffisburg

Das Wahlpodium war äusserst interessant; die Diskussionen und die Beantwortung von Fragen aus dem Publikum dauerten sage und schreibe mehr als zwei Stunden. Es hätten noch etwas mehr Zuhörende im Singsaal Platz gehabt. Und wie (fast) immer: Die Abwesenden hatten Unrecht!

Die Teilnehmenden am Podium waren:

Tom Berger, Jungfreisinnige, Worb; Peter Dütschler, FDP, Thun; Konrad Hädener, CVP, Thun; Raphael Lanz, SVP, Thun; Yvonne Weber, BDP, Steffisburg; Markus Wenger, EVP, Spiez. Claudine Esseiva, FDP, Bern, musste im letzten Moment wegen starkem Fieber und Grippe ihre Teilnahme absagen.

Im Folgenden können wir hier den sehr guten Bericht von Stefan Kammermann im Thuner Tagblatt vom 19. September 2015 (© Berner Zeitung; 19.09.2015) wiedergeben. Anschliessend versuchen einige Bilder (aufgenommen von Peter Glauser) und kurze Kommentare die Stimmung einzufangen. Schliesslich stellt Monika Brandenburg ein politisches Statement einer Teilnehmerin vor.

## Von A wie AHV bis W wie Wahlen

Steffisburg · Gleich sechs Nationalratskandidaten aus der Region warben auf Einladung der FDP Steffisburg an einem öffentlichen Wahlpodium um Stimmen. Ein ganzes Sammelsurium an Themen wurde intensiv diskutiert.

«Wir wollen nahe zu den Bürgern und mit ihnen in den Dialog kommen», sagte Konrad Moser. Damit leitete der Präsident der FDP-Ortssektion Steffisburg das Wahlpodium ein. Eingeladen hatte die Steffisburger FDP gleich sechs regionale Nationalratskandidaten aus bürgerlichen Reihen. In die Schulanlage Zulg gekommen waren auch rund 30 interessierte Bürgerinnen und Bürger.

«Hat das Unternehmertum in der Schweiz und damit auch die Region angesichts des starken Frankens Nachteile gegenüber dem Ausland?», wollte Marco Zysset, Moderator und Redaktor des Thuner Tagblatts, gleich zu Beginn wissen. «Als Region haben wir nicht wirklich Nachteile. Grundlage für den Erfolg ist die hiesige Mentalität der Menschen, darauf können wir zählen», betonte Unternehmer Markus Wenger (EVP) aus Spiez.

«Zu viel Bürokratie»

Für den Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) indessen ist klar: «Für KMU gibt es zu viel Bürokratie und zu viele Vorschriften, in dieser Sache müssen wir auf die Bremse stehen.» – «Die Bürokratie machen doch die Politiker», konterte Tom Berger (Jungfreisinn) aus Worb. Bürokratiebremse sei nur ein Schlagwort für einige Politiker, viel wichtiger sei es für die hiesigen Unternehmen, wenn die Schweiz Freihandelsabkommen abschliessen könne. «Sonst werden wir bald von anderen Ländern überholt», betonte Berger. Für Yvonne Weber (BDP) aus Steffisburg sind insbesondere faire Löhne wichtig. «Arbeit, die man hier macht, soll auch fair entlohnt werden, damit bleibt das Geld in der Schweiz», sagte sie.

Viele Herausforderungen ortete FDP-Politiker Peter Dütschler, Präsident von Thun-Thunersee Tourismus, in Sachen Touristik. «Unsere Nachbarn haben nicht geschlafen, wir haben viel Nachholbedarf und sollten unsere Strukturen vereinfachen», betonte er.

## «Die Bürokratie machen doch die Politiker.»

Tom Berger (Jungfreisinnige)

### «Verfehltes Bildungssystem»

Die Podiumsteilnehmer nahmen sich in der Diskussionsrunde auch des Themas Bildung und des Mangels an Fachkräften an. «Wir haben ein Bildungssystem installiert, das völlig neben den Bedürfnissen läuft», ist sich Tom Berger sicher. Es sei zu stark auf Hochschulabschlüsse ausgerichtet. Ins gleiche Horn stiess auch der Thuner Gemeinderat Konrad Hädener (CVP): «Der Fachkräftemangel ist gegeben, deshalb brauchen wir die Personenfreizügigkeit.» Hädener ging auch auf die derzeit laufenden Diskussionen rund um die AHV ein. «Eine Mehrbelastung der jungen Leute macht mir Mühe, und die Erhöhung der Mehrwertsteuer wird bestimmt schmerzen», meinte er. Einig waren sich die Podiumsteilnehmer, dass es

in Sachen AHV eine breit abgestützte, gutschweizerische Kompromisslösung braucht. «Im heutigen Zeitalter ist eine Erhöhung des Rentenalters für beide Geschlechter auf 67 Jahren mit gleichzeitiger Flexibilisierung realistisch», hielt indes der Jungfreisinnige Tom Berger fest. Unterstützung erhielt er dabei von Raphael Lanz und Markus Wenger. «Eine Erhöhung des Rentenalters ist wahrscheinlich logisch», meinte Lanz.

### «Sind ein humanitäres Land»

Angesichts der aktuellen Debatten dieser Tage wurde am Podium ebenso die Flüchtlingsthematik angesprochen. «Die Schweiz soll sich in Zusammenarbeit mit Europa dieses Themas annehmen. Wir sind ein humanitäres Land», hielt Tom Berger fest. Markus Wenger, als kantonaler Präsident der Sicherheitskommission, stellte klar, dass die Schweiz kein Flüchtlingschaos hat, wie es von einigen Exponenten dargestellt werde. «Die Situation wird gut gelöst, ein Zusammengehen der europäischen Länder ist in diesem Fall aber wichtig.»

### Für Ausbau am Lötschberg

«Würden Sie den Lötschbergtunnel ausbauen?», wollte schliesslich jemand aus dem Publikum wissen. «Der Tunnel ist ein Nadelöhr, er muss dringend ausgebaut werden», antwortete Yvonne Weber. Überhaupt waren sich die Podiumsteilnehmer in dieser Frage einig. «Der Lötschbergtunnel ist in dieser Form eine Fehlplanung, es wurde einiges falsch gemacht», brachte es Konrad Hädener auf den Punkt.

Stefan Kammermann

## Eindrücke zum öffentlichen Wahlpodium zu den National- und Ständeratswahlen 2015



Der Vorstand der FDP.Die Liberalen Steffisburg hatte für den Empfang der Gäste alles gut vorbereitet.



*Daniela Aeschlimann und Monika Brandenberg dekorieren mit vollem Einsatz die Podiums­bühne...*



*... und warteten in guter Laune der Dinge, die da kommen würden. Daniela Aeschlimann mit Präsident Konrad E. Moser und Gemeinderat Stefan Schneeberger.*



*Moderator Marco Zysset hatte sich bestens vorbereitet und führte gekonnt, locker und gutgelaunt durch die lebendige Diskussion.*



*Unser Präsident führte wie gewohnt routiniert in den Abend...*



*... und der Jungfreisinnige Tom Berger eröffnete den Abend mit einer kurzen, aber inhaltsreichen Grundsatz­erklärung zu den Bedürfnissen des Jungunternehmertums: Ausbildung, Vernetzung, Staat, Kultur.*



Und hier die Diskussionsrunde v.l.n.r.: Konrad Hädener (CVP), Peter Dutschler (FDP), Tom Berger (Jungfreisinnige), Moderator Marco Zysset, Raphael Lanz (SVP), Yvonne Weber (BDP), Markus Wenger (EVP).



... oder nochmals – etwas grösser – von links nach rechts: Konrad Hädener (CVP), Peter Dutschler (FDP) und Tom Berger (Jungfreisinnige).



Moderator Marco Zysset und Raphael Lanz (SVP).



Yvonne Weber (BDP) und Markus Wenger (EVP).

Und hier eines der von Monika Brandenburg nach Ende des Podiums eingesammelten politischen Statements, nämlich dasjenige von Annemarie Grossenbacher (75), die, begleitet von ihrem Mann Fred (81), am Podium teilnahm. Beide engagieren sich in einem Kindergarten als Begleitpersonen:

**Kinder brauchen in erster Linie Herz, Liebe, Wertschätzung und Ermutigung: «Du bist du, du darfst so sein wie du bist, du bist gut so.» Erst dann spielt Geld eine Rolle. Kinder brauchen auch Zeit und eine Rückendeckung bis ins Teenager-Alter.**

**Die «Steffisburger-Arena» (das Podium) war wohlthuend. Verschiedene Parteien waren anwesend, es fand keine Keulenschlacht statt, sondern eine sachliche Diskussion. Alle hatten das Wohl der gesamten Schweiz im Sinn.**

## Michael Riesen – Erfahrungen als Präsident des Grossen Gemeinderates



**Am Dienstag, 22. September 2015, konnte ich mit Michael Riesen ein interessantes Gespräch über seine Erfahrungen als Präsident des GGR führen. Vielen Dank, Michael!**

«Wie wird man eigentlich Präsident des GGR? Wie bist Du es geworden?», war meine erste Frage. Darauf erklärte mir Michael das Steffisburger System, das eine lange Tradition hat, das aber immer wieder

abgesprochen werden muss: Die 4 nach Wähleranteilen stärksten Fraktionen bzw. Fraktionsverbindungen stellen in einer Legislatur von 4 Jahren je einmal den Präsidenten, und zwar aktuell jeweils zuerst die FDP/glp, dann SP/Grüne, EVP/EDU und schliesslich im 4. Jahr die SVP. Ausser vor ist gegenwärtig noch die BDP.

Und natürlich wird man in der Regel zuerst zum 2., dann zum 1. Vizepräsidenten und schliesslich zum Präsidenten gewählt. Bei Michael war dies etwas anders, da ursprünglich Sandro Stauffer als Dienstältester in der Fraktion für dieses Amt vorgesehen und zum 2. Vizepräsidenten gewählt worden war, aber per Ende 2013 zurücktrat. Deshalb wurde Michael Riesen direkt zum 1. Vizepräsidenten und dann für dieses Jahr zum Präsidenten des GGR gewählt.

«Wie viele Sitzungen des GGR hast Du schon geleitet? Wie viele werden es noch sein?», war meine nächste Frage. Michael: «Vier waren es: Januar, März, April (die Sitzung vom Juni wurde mangels Traktanden abgesagt) und August; zwei plus werden es noch sein: Oktober, November und Januar 2016 bis zur Wahl des Nachfolgers.»

Auf meine Frage, seit wann es in Steffisburg eigentlich einen Grossen Gemeinderat und keine Gemeindeversammlung mehr gebe, wusste mich Michael präzise zu informieren: Die letzte Gemeindeversammlung fand am 15. Dezember 1946 und die erste Sitzung des Grossen Gemeinderates am 17. Januar 1947 statt, schon damals mit 34 Mitgliedern. Dokumente und Daten dazu finden sich übrigens auf der Homepage der Gemeinde.

«Wie schwierig ist der GGR zu leiten? Welche Reglemente sind einzuhalten? Wer bereitet die Sitzungen und die Traktanden vor? Hast Du Hilfen? Ein Sekretariat? Wer besorgt das Protokoll?» Dies waren meine nächsten Fragen. «Eigentlich ist er nicht so schwierig zu leiten», meinte Michael. «Man muss sich nur gut vorbereiten und man sollte über genügend Erfahrung im kommunalen Parlamentsbetrieb verfügen. Darum ist es auch wichtig, erfahrene Mitglieder zum Präsidenten/zur Präsidentin zu wählen. Und man muss sich mit den einzelnen Traktanden gründlich auseinandersetzen. Obwohl die Abläufe recht formalistisch sind, erarbeite ich zu jedem Geschäft einen Raster, aus dem ersichtlich wird, was allenfalls kommen könnte.» Schwieriger wäre die Leitung wohl, meinte Michael, wenn es mehr eigentlich «politische» oder mit anderen Worten: mehr politisch umstrittene Geschäfte geben würde. Und Michael erklärte mir auch die Abläufe. Für die Traktandenliste des Grossen Gemeinderates ist der Gemeinderat zuständig, der auch die nötigen Informationen und Anträge zu den Geschäften liefert. Unterstützt wird Michael vom Gemeindeschreiber und von dessen Mitarbeiterinnen, die auch auf der Grundlage einer Tonbandaufnahme der Verhandlungen das Protokoll schreiben. Und dann wies mich Michael auf die wichtigsten Unterlagen hin: die Gemeindeordnung, die Organisationsverordnung, das Reglement über die politischen Rechte, die Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates, den Parlamentsleitfaden und das Reglement über die ständigen Kommissionen des Grossen Gemeinderates.

«Kann der Grosse Gemeinderat die Oberaufsicht über die Verwaltung und den Gemeinderat auch wirklich ausüben? Trotz des Milizsystems? Und welche Rolle spielen die Gemeindekommissionen?» waren meine nächsten Fragen. Darauf Michael: «Ein wichtiges Instrument für

die Kontrolle von Gemeinderat und Verwaltung ist die Aufsichts- und Geschäftsprüfungskommission, die sich aus sieben Mitgliedern des Grossen Gemeinderates zusammensetzt. Allerdings wird die Kontrolle bei uns eigentlich nicht sehr streng durchgeführt, vielleicht ist man fast zu obrigkeitgläubig. Immerhin umfasst die Gemeindeverwaltung über 100 Personen. Allerdings: Es ist unbestritten, dass die Abteilungen sehr professionell arbeiten und das Ganze in unserer Gemeinde ausgewogen ist. Im Übrigen sind die Kommissionen Fachgremien, deren Erkenntnisse fallweise auch in die Fraktionen und dann in den Rat einfließen können.»

Auf die Frage, ob eigentlich viel Publikum die Verhandlungen des Grossen Gemeinderates, die ja öffentlich sind, verfolgen, meinte Michael, dass dies recht unterschiedlich sei. Ihm sei es wichtig gewesen, dass viele seine Wahl zum Präsidenten verfolgt und nachher bei einem Aperitif mit ihm gefeiert hätten, aber normalerweise sei der Aufmarsch eher spärlich. Nur bei stark umstrittenen Geschäften oder Geschäften mit spezifischer Betroffenheit (wie Schule, Feuerwehr, Bauprojekte usw.) gebe es jeweils mehr Besucher. Er begrüsse es jedenfalls, wenn Zuhörer die Verhandlungen mitverfolgten.

«Ist der GGR-Präsident auch der höchste Steffisburger? Wann kommt dies zum Tragen?» Darauf Michael: Ja, er sei mehrmals als Präsident des GGR eingeladen worden, um die Gemeinde Steffisburg zu vertreten, so z.B. zur Eröffnung der OHA oder bei Anlässen der BLS oder der Bürgergemeinde; auch eine 1. August-Rede habe er gehalten. Jedenfalls seien diese Kontakte «ein spannender Aspekt des Amtes» gewesen.

Zum Abschluss unseres Gesprächs ging Michael auf meine Frage ein, ob sich seine früher einmal geäusserte Meinung, auf Gemeindeebene könne nicht allzu viel politisch realisiert werden, bestätigt oder allenfalls korrigiert habe. Tatsächlich gebe es kaum wirklich grosse politische Würfe und Vorstösse würden in der Regel eher kleinere Fragen betreffen. Häufig werde die Tätigkeit in der Gemeinde auf bauliche Tätigkeiten und Entwicklungspunkte begrenzt. Vieles sei halt doch vorgegeben, so etwa im Sozialen oder im Schulwesen. Aber auch hier könne man bessere oder schlechtere Infrastrukturen zur Verfügung stellen. Wo man aber echte Möglichkeiten, politisch Einfluss zu nehmen, habe, sei bei der Investitionsplanung, etwa bei Sportzentren, beim Dorfplatz oder Gschwend-Areal. Und dann gebe es natürlich noch kleinere, aber hartnäckige Fragen, die er schon lange im Auge habe, aber noch nicht habe lösen können: die Fragen der Stipendienkommission oder der Gefahrenkarte etwa, auch die Einführung einer Richtlinienmotion.

«Und wie ist Dein Fazit gegen Ende des Jahres? Wird Dein Gesamturteil positiv sein? Warum? Was war besonders positiv? Oder hast Du Änderungsvorschläge und -wünsche?» Auf diese Schlussfragen antwortete Michael u.a.: «Es war und ist spannend, die Sitzungen des GGR zu leiten. Schade ist nur, dass nicht mehr politisiert wird. Wirklich politische Diskussionen würden mir echt Freude machen. Positiv waren für mich alle Begegnungen, die sich aus diesem Amt ergaben. Anspruchsvoll war für mich die Steuerung der Diskussionen, etwa das Beharren darauf, dass in den Eintretensdebatten nur über das Eintreten, nicht schon über die Sache diskutiert wird. Besonders hervorheben möchte ich, dass die Unterstützung von Seiten der Gemeinde sehr gut war. Alles in Allem habe ich zusammen mit der Gemeindeschreiberei lediglich kleine, formelle Anpassungen in den Abläufen vorgenommen, grössere Änderungsvorschläge sind jedoch nicht nötig.»

Nun meine Schlussfrage: «Wer wird Dein Nachfolger/Deine Nachfolgerin? Welche Ratschläge hast Du für sie/ihn?» Michael: «Es wird ein Vertreter der SP sein, aller Voraussicht nach Daniel Schmutz. Ratschläge werde ich ihm natürlich erst im Januar geben, wenn überhaupt. Sie würden sein: gute Vorbereitung auf die Sitzungen, nötige Gelassenheit, eine gesunde Portion Selbstvertrauen, Einbringen der natürlichen Autorität. Dann ist der Ratsbetrieb gut zu leiten!»

Josef Inauen

## Tätigkeitsprogramm

Wir freuen uns, möglichst zahlreiche FDP'ler sowie Bekannte, Freunde usw. an den nächsten Terminen zu begrüssen.

**Donnerstag, 19. November 2015, 19 Uhr**  
Parteiversammlung mit anschliessendem Nachtessen  
im Restaurant Brasserie in Steffisburg

- Geschäftliches
- Rückblick auf die eidgenössischen Wahlen
- Fragen und Rückmeldungen der Teilnehmenden
- Erste Gedanken zu den Regierungswahlen 2016; Carlos Reinhard/Regierungsrat
- Erste Skizzen zum Programm 2016

Anmeldung unter: [www.fdp-steffisburg.ch](http://www.fdp-steffisburg.ch)

**Samstag, 21. November 2015, 10 – 14 Uhr**  
Marroni-Stand im Oberdorf

Das Ziel ist:

- mit den Steffisburgern im Kontakt stehen
- Werbung für unsere Themen machen
- Parteimitglieder gewinnen
- E fägige Tag ha

Wer ist mit dabei und hilft mit?

Anmeldung unter: [www.fdp-steffisburg.ch](http://www.fdp-steffisburg.ch)

Weitere Informationen unter [www.fdp-steffisburg.ch](http://www.fdp-steffisburg.ch)  
sowie auf Facebook «FDP Steffisburg»

## Aus der Fraktion

Auf den 31. August 2015 ist **Alessandra Schweizer** aufgrund ihres Wegzugs nach Thun aus dem Grossen Gemeinderat zurückgetreten, dem sie seit dem 1. Januar 2012 angehörte. An der Sitzung vom 21. August wurde sie verabschiedet. Wir danken Alessandra herzlich für ihr politisches Engagement, das für eine junge Frau beispielhaft war und ist, und wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebens- und Berufsweg alles Gute.

Per 1. September 2015 ist an ihrer Stelle unser Präsident, **Konrad E. Moser**, in den GGR eingetreten. Wir gratulieren ihm, wünschen ihm viel Erfolg und hoffen, dass er dazu beitragen kann, dass möglichst viele unserer Anliegen realisiert werden.

## schlussPUNKT

«Ein Experte ist ein Mann,  
der hinterher genau sagen kann,  
warum seine Prognose nicht  
gestimmt hat.»

Winston Churchill

## Aufruf für die National- und Ständeratswahlen

- Werfen Sie die Liste 11 (FDP.Die Liberalen) oder 12 (Jungfreisinn Kanton Bern) in die Wahlurne oder ins Wahlkuvert!
- Fügen Sie bei einer leeren Liste oben die Bezeichnung FDP.Die Liberalen und Liste 11 oder Jungfreisinn Kanton Bern und Liste 12 ein!
- Wählen Sie die FDP-Kandidatin Claudine Esseiva in den Ständerat!

### Impressum

Herausgeberin: FDP.Die Liberalen Steffisburg. Redaktion: Dr. Josef Inauen. Gestaltung/Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg. Auflage: 180 Ex.

Redaktionsschluss: 23. September 2015. Kontaktadresse: Dr. Josef Inauen, Hohgantweg 23, 3612 Steffisburg, Telefon 033 438 15 46, Natel 079 137 69 68, [je.inauen@bluewin.ch](mailto:je.inauen@bluewin.ch)